

Fernsprecher

\*\* No. 18. \*\*

# Wochenblatt

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 h., vierteljährlich M. 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 M. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 h. Reklame 20 h.  
Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Vollung, Großröhrschorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl.-Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 107.

Dienstag, den 9. September 1902.

54. Jahrgang.

### Bekanntmachung,

Fensteranstrich betr.

Der Anstrich der Parterrefenster der Ratzkellerwirtschaft soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Diejenigen, welche hierauf reflektiren, wollen ihre Angebote bis

Sonnabend, den 13. d. Mts., vormittags 10 Uhr

mit der Aufschrift „Fensteranstrich“ bei der Ratzkellerwirtschaft einreichen.  
Pulsnitz, den 9. September 1902.

Der Stadtrat.  
J. B.: Rich. Vorkhardt, Stadtrat.

Mittwoch, den 24. September: Viehmarkt  
Donnerstag, den 25. September: Krammarkt in Pulsnitz.

### Neueste Ereignisse.

Ein russisches Urteil über die Posener Kaiserfrage.  
Das deutsche Kanonenboot „Panther“ hat das haitianische Kanonenboot, welches den Seeraub an dem deutschen Dampfer „Markomannia“ beging, in den Grund gebohrt.

Telegramm des Pulsnitzer Wochenblattes.  
Dresden, 8. September, 3 Uhr 40 Min. früh.  
New-York. Ein Telegramm vom Kay-Kanonenboot „Crete à Pierrot“ durch das deutsche Kriegsschiff „Panther“ an der Hafeneinfahrt Gonaves auf Grund gebohrt wurde. Die Besatzung rettete sich.

### Die polnische Frage.

In ganz unerhofft glänzender und eindrucksvoller Weise ist der vierstägige Besuch des Kaisers und der Kaiserin in der Stadt Posen verlaufen, das festliche Ereignis hat sich hierdurch zu einer bedeutsamen Demonstration für Deutschland in den Ostmarken des Reiches gestaltet. Die Besuche in den Gemütern befürchteten polnischen Gegenüberungen sind ausgeblieben, abgesehen von belanglosen Manövern, wie z. B. dem Fernbleiben der polnischen Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums während des Kaiserbesuches in Posen eine nachhaltige Stärkung der Erfüllung gehen wird, denn es müssen selbstverständlich noch weitere Faktoren hinzukommen, um dem Auftreten des Kaisers in der Hauptstadt der Provinz Posen den erforderlichen politischen Nachdruck zu verleihen. Was da zu erwarten ist, dies ist vom Kaiser Wilhelm in seiner Rede vor dem Reichstag bereits angedeutet worden. Einerseits sollen die polnischen in den gemischtsprachigen Bezirken des Ostens ihren gemeinsamen nationalen Interessen endlich unterlassen, andererseits soll die Beamtenchaft der Provinz Posen dem Kaiser veranlaßte abermalige energische Polenpolitik, die sich in striktem Gehorsam unterstützen und aus dem Appell zur Loyalität an die Polen zu richten und sie aufzumerken zu machen, daß nicht im Entferntesten die polnischen Interessen irgendwie zu beeinträchtigen. Wenn die polnische Bevölkerung Preußens, besonders der polnische Kaufmanns- und Geschäftsstand, sowie die Bauernschaft, begreifen lernte, daß das, was ihr von ihren Verregern in Wort und Schrift immer zugesagt wird, daß geplant sei, ihr katholisches Bekenntnis und weiter ihre nationalen Eigenheiten und Interessen möglichst zu unterdrücken, purer Schwindel wäre, dann würde die polnische Frage für Preußen und

Deutschland von selbst verschwinden. Nachher wäre es leicht, den polnischen Agitatoren und Volksverführern, die sich alsdann des nötigen Halts in den breiten Massen ihrer Landsleute beraubt sähen, schnell und gründlich das Handwerk zu legen, und das Reich wäre mit einem Male von einer sich immer ernster gestaltenden schweren inneren Sorge befreit. Aber es steht leider nur zu sehr zu befürchten, daß das Kaiserwort von Posen bei den Polen eindrucklos verhallen wird, daß sie nach wie vor vielmehr den Agitatoren willig Gehör geben, welche in den preussischen Polen immer mehr die Vorstellung zu erwecken suchen, sie seien Unterdrückte und Verfolgte, und die dem gläubigen einfachen Manne des polnischen Bevölkerungselements immer eifriger das Phantasiegemälde von einem künftigen großen unabhängigen Polenreiche vormalen.

Darum wird es wohl auch fernerhin die unvermeidliche Pflicht der preussischen Regierung bleiben, den Polen endlich mit aller Strenge klar zu machen, daß sie preussische Staats- und deutsche Reichsbürger sind und als solche ihren Verpflichtungen ebenso gut und in jeder Beziehungen nachzukommen haben, wie ihre deutschen Mitbürger. Will indessen die preussische Regierung nach dieser Richtung hin in absehbarer Zeit greifbare Erfolge erzielen, so hat sie vor Allem alles Hin- und Herschwanken in ihrer Polenpolitik zu vermeiden und etwaige als notwendig erachtete strenge Maßnahmen gegen den polnischen Uebermut mit Festigkeit und Strenge durchzuführen. Natürlich gehören dann auch pflichtgetreue Beamte zur vollständigen Ausführung der ihnen von der Centralstelle aus zugehenden Anweisungen, während es schließlich an den Deutschen in den Ostprovinzen Preußens ist, auch das ihrige zu tun und durch einen engen nationalen Zusammenschluß, ohne Rücksicht auf die politische Parteilichkeit, die Bemühungen der Regierung, der Polengefahr Herr zu werden, zu unterstützen. Kommen dann noch positive Maßnahmen zu Sicherung des deutschen Charakters der Ostmarken hinzu, so mag man wohl mit einer gewissen Berechtigung hoffen, daß der Kampf zur Zurückdrängung der polnischen Hochflut die wünschenswerten Wirkungen zeitigen werde.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Zur festgesetzten Stunde fand am Sonntag Vormittag trotz des stark herniederströmenden Regens die Inspektion der unter dem Kommando des Herrn Reinhold Gude stehenden freiwilligen Feuerwehr statt. Das Korps stellte pünktlich mit den Geräten auf dem Bismarckplatz und marschierte nach dem Schützenhause, wo sich die Herren Inspektoren Böhne-Kamenz und Kraßmann-Königsbrück, sowie u. A. der Vorsitzende des Feuerlöschschusses, Herr Stadtrat Vorkhardt und Mitglieder der städtischen Kollegien einfanden. Zunächst wurden Uebungen ohne Geräte am Ort und vom Ort, sodann von den verschiedenen Zügen Uebungen 1., die Steiger mit den Halbleitern am Steigerhaus, 2., die Pioniere mit der Stütz-, sowie Valance-Leiter, 3., die Spritzenmannschaften mit den Spritzen und schließlich 4., die Schlauchwagenabteilung mit dem Schlauchwagen ausgeführt. Sämtliche Exerzitien verfolgten die Anwesenden mit großem Interesse. Hierauf ertönten Alarmsignale. Das Brandobjekt stellte das Schützenhaus dar und es wurde angenommen, daß bei Südwind durch Blitzschlag im südlichen Teile Feuer ausgebrochen war. Die Hauptaufgabe der Feuerwehr bestand darin, das Vordringen des Brandes nach Norden zu verhindern und denselben retour zu drängen und schnell zu löschen, welches durch richtiges Angreifen auch von Erfolg war. Durch starke

Rauchentwicklung waren die Treppen ganz unzugänglich und hatten die Steiger oben befindliche Personen zu retten. Spritze I gab nach 3 Minuten, Spritze II nach 4 Minuten Wasser von den in der Nähe befindlichen Hydranten. Die Valanceleiter, sowie die Stützleiter nahmen hierzu entsprechende Aufstellung. Der Abstrich sperrte den Platz gut ab und die Sanitäter behandelten einen Verunglückten. All diese Aufgaben wurden in bester Weise gelöst. Hiernach sprach der Kommandant der Kamenzwehr, Herr Böhne, als Stellvertreter des als Inspektor gewählten, aber am Erscheinen behinderten Elstraer Kommandanten dem Korps seine Befriedigung aus über die stattgefundenen Befichtigung und teilte ihm mit, daß die Jenur „gut“ zuerteilt werden könnte. In demselben Sinne sprachen sich die Inspektoren, nachdem das Korps eingerückt war, vor versammelter Führerschaft in Kluge's Restauration aus. Es war dies auch nicht anders zu erwarten, denn eine freiwillige Feuerwehr, wie die unsere, die aus Männern der verschiedensten Kreise zusammengesetzt ist und in der ein herrlicher, gar nicht hoch genug zu schätzender Korpsgeist herrscht, besitz nicht viele Orte. Einen glänzenden Beweis von Pflichttreue, Eifer und Umsicht hat unsere Wehr erst unlängst wieder bei dem Großfeuer auf der Langestraße erbracht. In dankbarer Anerkennung sind ihr denn auch von verschiedenen Seiten ansehnliche Geldbeträge (in Summa 150 Mark) überwiesen worden.

Pulsnitz. Vorigen Sonntag fand eine 2. diesjährige größere Uebung der hiesigen Kranenträgerkolonne statt, welcher die Idee zu Grunde lag, daß in der Raupach'schen Fabrik eine Explosion stattgefunden hatte, wobei es zu zahlreichen mehr oder weniger schweren Unglücksfällen gekommen war. Die Verletzten lagen in Sälen, Treppenhäusern und Ausgängen verstreut, woselbst sie zunächst von den Kolonnen- und Sektionsführern aufgesucht und dann von diesen den einzelnen Tragen zum Verbinden und Transportieren zugewiesen wurden. Gleichzeitig wurde auch ein requirierter Weiterwagen zum Transport eingerichtet. Dann erfolgte die Ueberführung nach dem Saale des Schützenhauses, woselbst eine eingehende Kritik die Uebung beschloß. Der Uebung wohnte eine größere Menge von Zuschauern bei. Abgesehen von Mitgliedern der benachbarten Kolonnen von Großröhrschorf, Kamenz und Königsbrück waren viele Vertreter der städtischen Behörden zugegen, sowie mehrere Fabrikbesitzer, sodas mit Genugtuung eine Zunahme des Interesses an dem Wirken der Kolonne zu konstatieren ist. An die Uebung schloß sich eine Besprechung im Herrenhause an, in welcher interne Kolonnenangelegenheiten verhandelt wurden. Am Abend vereinigte die Mitglieder und verschiedene Gäste ein Bierabend auf dem Schützenhause, wobei Kolonnenführer Frenzel über den Hamburger Führer- und Vertretung berichtete und sodann Herr Stadtverordneter Pöschke die Freundlichkeit hatte, einen sehr interessanten Vortrag über Bremen, Bremerhaven, Helgoland, Hamburg, Schiffsbauten und Einrichtungen zu halten. Lebhafter Dank wurde dem Herrn Vortragenden zu teil. Möge die Kolonne, welche ganz besonders in diesem Jahre so viele Beweise des Interesses von Seiten der Bürgerschaft erfahren hat, weiter blühen und gedeihen und möge ihre Arbeit, sollte Not und Gefahr dormal einzu zu ernstem Eingreifen rufen, gefeget sein!

Oberlichtenau. Durch des Wetters Ungunst machte sich leider eine Verlegung der für Sonntag so schön vorbereiteten Schulweize, verbunden mit Schulfest auf den nachfolgenden Montag nötig. Vormittag fand die Weize unseres schönen Schulhauses statt. 1/11 Uhr wurden der Schulinspektor Herr Dr. Hartmann, der Schul- und Kirchenvorstand, der Gemeinderat und der Bauausführende unter